

Grabkapelle der Schweizergarde auf dem Campo Verano

(aus: «Der Exgardist», Nr. 54/1993, S. 83–86)

Auf dem berühmten Römerfriedhof Campo Verano bei San Lorenzo fuori le Mura hat die Schweizergarde seit fast hundert Jahren ihre Begräbnisstätte, die bis heute von der aktiven Garde liebevoll gepflegt wird. Jedes Jahr im November feiert der Gardekaplan mit den einzelnen Geschwadern in der Grabkapelle an drei aufeinanderfolgenden Tagen eine Hl. Messe für die verstorbenen Gardisten.

Nach der Besetzung Roms im Jahre 1870 kam der Friedhof mit der Kirche San Pellegrino (seit den Lateranverträgen Territorium des Vatikans), wo viele Gardisten seit 1658 zur letzten Ruhe gebettet wurden, unter italienisches Hoheitsgebiet und somit unter das Gesetz, welches die Bestattung in römischen Kirchen untersagte. Die Schweizergarde war somit gezwungen, nach einer neuen Begräbnisstätte Ausschau zu halten, wo vor allem die aktiven Gardisten, welche oft erst kurze Zeit im Dienst und sehr jung durch Krankheit (Malaria, Grippe) vom Tod dahingerafft, beerdigt werden konnten.

Das Kommando unter Oberst Louis de Courten (1878–1901) gab dem römischen Baumeister Ettore Giorgini am 5. Mai 1899 den Auftrag, eine Totenkapelle mit Begräbnisgruft auf dem erworbenen Platz des Campo Verano zu erbauen. Das architektonisch sehr schön und harmonisch, im damals beliebten neugotischen Stil von guter Bausubstanz, errichtete Gebäude kostete 706,68 Lire. Diese Summe wurde durch den Sold von nicht zurückgekehrten Gardisten und Pilgerspenden aufgebracht.

Der erste Gardist, der im gleichen Jahr nach der Fertigstellung der Kapelle 1900 dort beigesetzt wurde, hiess Franz Jerjen und war erst ein paar Monate in der Garde. In einem Reglement ordnete Oberst Hirschtühl die Bedingungen einer Beisetzung in der Grabkapelle, wonach alle aktiven Gardisten, die in Rom sterben, Anrecht auf eine kostenlose Beisetzung haben. Frauen und Kinder der Offiziere, die während deren Dienstzeit in Rom hinscheiden sowie alle durch Dienstjahre verdienten Gardisten, welche während eines Romaufenthaltes zu Tode kommen, können einen Platz in der Gruft der Grabkapelle in Anspruch nehmen, müssen jedoch wie die Ersteren, die Beerdigungskosten sicherstellen. Auch alle, zehn Jahre vor der Errichtung der Grabkapelle verstorbenen Aktivgardisten konnten auf Kosten des Beerdigungsfonds der Garde auf das Grab der Schweizergarde übergeführt werden. Nach Archivberichten wurden die Leichname von drei Gardisten übertragen.

Der letzte von 26 Gardisten, die auf dem Campo Verano ruhen, ist der am 10. Oktober 1947 durch Unfall verstorbene 29jährige Hellebardier Melchior Imhof aus Ernen VS. Bis zum heutigen Tag ist die Grabkapelle der Schweizergarde in einem guten Zustand erhalten. 1936/37 restaurierte der bekannte Gardekünstler Robert Schiess den Altar und malte das Innere der Kapelle mit Schablonenfarbe aus. Eine umfassende Renovierung erfuhr die Grabkapelle unter der kompetenten Leitung von Gardekaplan Prälat Paul Grichting in den sechziger Jahren. Das Dach und das Mauerwerk wurden saniert. Die drei gotischen Fenster sind durch alte Kirchenfenster von der Gardekapelle San Martino, welche kurz zuvor ebenfalls renoviert wurde, ausgetauscht worden.

Der Friedhof Campo Verano wurde vor kurzem von der italienischen Regierung zum historischen Monument von nationaler Bedeutung erklärt und unter besonderen Schutz gestellt.

Hinweis

Verschiedene Texte, welche in älteren Ausgaben der Zeitschrift «DER EXGARDIST», dem Publikationsorgan der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten, erschienen sind, werden in Erinnerung gerufen bzw. interessierten Kreisen zur Kenntnis gebracht. Die Formatierung folgt nicht der Vorlage. Auf die Übernahme der im Original abgedruckten Bilder musste aus Kapazitätsgründen verzichtet werden. Eingriffe in den Text erfolgten ausschliesslich zur Bereinigung offensichtlicher Verschriebe.

Gestützt auf das Reglement aus der Zeit von Oberst Hirschbühl hat das Kommando der Garde auf Anfrage von verschiedenen Exgardisten, die in Rom leben, beschlossen, dass auch in Zukunft Altgardisten, die in Rom sterben, auf Wunsch in der Grabkapelle der Schweizergarde beigesetzt werden können.

Msgr. Martin Beutler, Gardekaplan